



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



# Wettbewerb Bioenergie-Regionen

Bundeswettbewerb zum Aufbau regionaler Netzwerke im  
Bereich der Bioenergie



# Inhalt



Vorwort	3
Kurzdarstellung des Wettbewerbs	4
Ausgangslage	5
Ziele des Wettbewerbs	7
Gegenstand des Wettbewerbs	9
Wer kann am Wettbewerb teilnehmen?	9
Wie bewirbt man sich?	10
Welche Förderung gibt es?	12
Zeitplan	13
Beispiele	14
Impressum	16



# Vorwort

## Der Schutz des Klimas und die Sicherung der Energieversorgung gehören zu den zentralen Aufgaben des 21. Jahrhunderts.



Mit Energie aus nachwachsenden Rohstoffen kommen wir beiden Zielen ein bedeutendes Stück näher. Darüber hinaus bietet die Nutzung von Bioenergie dem ländlichen Raum erhebliche Chancen. Hier entstehen neue Technologien und damit neue Arbeitsplätze. Das bedeutet insgesamt mehr Wertschöpfung und Wirtschaftskraft für ländliche Gebiete.

Eine Reihe von Akteuren in ländlichen Regionen investieren deshalb in Holzheizungen, Biogasanlagen oder Nahwärmenetze. Dabei gilt es, Wissen und Infrastruktur – von der Rohstoffproduktion über die Aufbereitung bis hin zur Umwandlung der Biomasse in Energie – vor Ort aufzubauen. Kommunikation wird dabei zum entscheidenden Instrument. Denn Erfahrungen und Fachwissen müssen zwischen den Regionen ausgetauscht, Kompetenzen in den Regionen mobilisiert und regionale Netzwerke geschaffen werden. Nur ein stimmiges Konzept findet Akzeptanz in der Region.

Mit dem Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“ gibt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) jetzt einen entscheidenden Impuls für den Aufbau solcher Netzwerke. Die besten Regional-Konzepte zum Thema Bioenergie sollen mit Unterstützung des BMELV ausgezeichnet und in die Tat umgesetzt werden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Regionen nicht nur ihre Kreativität, sondern auch große Kompetenzen mobilisieren können. Oft fehlt es im Einzelfall noch an Erfahrung oder fachlicher und finanzieller Unterstützung bei der Planung, der Umsetzung und der Kommunikation. Das BMELV möchte den Siegern des Wettbewerbes „Bioenergie-Regionen“ als helfender Partner in der Umsetzung zur Seite stehen. Damit gewinnt nicht nur die gesamte Region, sondern letztlich wir alle.

**Horst Seehofer**

Bundesminister für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

# Kurzdarstellung des Wettbewerbs



**Der Ausbau der Bioenergie ist ohne den ländlichen Raum nicht denkbar und bietet gerade ihm besondere Chancen.**

In einigen Regionen wurde dies bereits erkannt und die Bioenergie zu einem echten wirtschaftlichen Standbein ausgebaut. Populärstes Beispiel ist wohl das Bioenergie Dorf Jühnde in Niedersachsen.

Der Weg zu einer Bioenergieregion ist zwar lang, kann aber weit- aus weniger beschwerlich werden, wenn Erfahrungen Dritter genutzt und Kooperationen mit externen und internen Partnern aufgebaut werden können.

Dem Auf- und Ausbau von Netzwerken und Kommunikationsstruk- turen kommt im Rahmen des Wettbewerbs „Bioenergie-Regionen“ daher eine entscheidende Bedeutung zu. Gesucht werden regio- nale Netzwerkkonzepte, im Rahmen derer die Bioenergie in ihren verschiedenen Formen ausgebaut und für die Region nutzbar ge- macht werden soll.



## Die Bewerbung erfolgt in zwei Stufen



**Kurzbewerbung bis 30. Juni 2008 ...**

... bei der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) in Gülzow. In der Folge werden 30 Regionen von einer Fachjury ausgewählt.



**Bis 30. November 2008 ...**

... müssen die ausgewählten Regionen ein Regional- entwicklungs-konzept erarbeiten und bei der FNR vorlegen.



Bis zu 16 Siegerregionen werden von den 30 Regionen ausgewählt und bei der Umsetzung ihres Konzepts bis 2011 drei Jahre lang finanziell und fachlich unterstützt. Die Fördermittel sind dabei vor allem dem Ausbau von Kommunikationsmaßnahmen vorbe- halten. Investitionen können nicht gefördert werden.

Zum Abschluss des Wettbewerbs wird 2012 die Region prämiert, die ihr Konzept am effektivsten realisieren konnte.

# Ausgangslage

## Bioenergie und Klimaschutz

20% ihres gesamten Energiebedarfs wollen die Regierungschefs der Europäischen Union bis 2020 durch erneuerbare Energien decken. Die regenerativen Energien sollen nicht nur effizienter, sondern auch weitaus intensiver genutzt werden.

Mit seinem integrierten Energie- und Klimapaket ist Deutschland Vorreiter im internationalen Klimaschutz. Mit 29 konkreten Einzelmaßnahmen sollen CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 gegenüber 1990 um 30% verringert werden. Da erneuerbare Energien dazu entscheidend beitragen können, werden diese gezielt gefördert. Für ihren Ausbau wurden bereits die notwendigen Instrumente wie das Gesetz über Vorrang Erneuerbare Energien oder das Biokraftstoffquotengesetz sowie Regelungen im Marktanzreizprogramm zur Förderung erneuerbarer Energien geschaffen.

Biomasse ist die vielseitigste Quelle erneuerbarer Energie. Sie kann als fester, flüssiger oder gasförmiger Energieträger zu Wärme, Strom oder Kraftstoff umgewandelt werden. Im Gegensatz zu den anderen regenerativen Energien ist die Bioenergie speicherbar und kann so entsprechend des Bedarfs abgerufen werden.

Erneuerbare Energien deckten 2007 bereits 9,1% des deutschen Gesamtenergieverbrauchs. Die Bioenergie aus Biomasseheizkraftwerken, Biogasanlagen oder auch Biokraftstoffen leistete dabei mit 71% den größten Beitrag.

Bereits heute werden durch die Nutzung von Bioenergie ca. 50 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden. Ohne ihren Einsatz lassen sich die CO<sub>2</sub>-Minderungsziele nicht verwirklichen.

Von geschätzten 235.000 Arbeitsplätzen im Bereich der erneuerbaren Energien werden knapp 100.000 allein der Bioenergie zugerechnet. Prognosen gehen von einem wachsenden Bedarf qualifizierter Arbeitsplätze vor allem im Bereich der Anlagentechnik zur Nutzung der Biomasse aus.



Erneuerbare-Energien-Gesetz  
[www.erneuerbare-energien.de/  
inhalt/5982/4759/EEG](http://www.erneuerbare-energien.de/inhalt/5982/4759/EEG)





## Regionalentwicklung



Ehemals Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnstandort, bietet der ländliche Raum heute vielerorts ausschließlich Wohnraum. Das wirtschaftliche Leben spielt sich mehr denn je in städtischen Ballungszentren ab. Das führt zur Abwanderung der Bevölkerung und zum Abbau der Infrastruktur auf dem Land.



Dennoch hat der ländliche Raum viele Stärken. Diese gilt es mit seiner Bevölkerung zu entwickeln. Fördermaßnahmen wie das LEADER-Programm der EU oder der Bundeswettbewerb „Regionen aktiv“ geben Impulse dazu. Dabei geht es vor allem darum, regionale Besonderheiten zu erkennen und in Wert zu setzen. Dazu müssen Strukturen und Netzwerke geschaffen und bei ihrer Arbeit unterstützt werden.

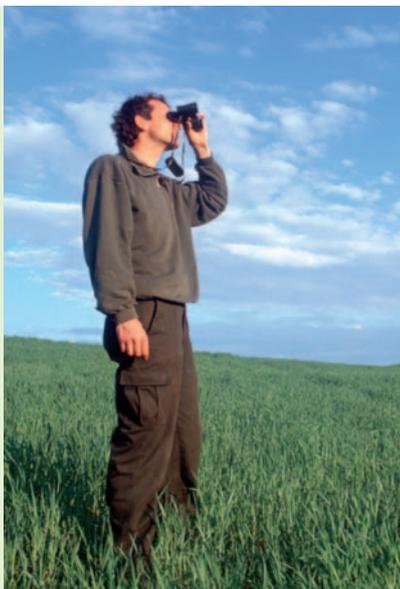


Zahlreiche Wettbewerbe belegen, dass die Konkurrenzsituation regionale Initiativen ganz besonders motiviert. Aktuell zeigen das die Ergebnisse des Bundeswettbewerbs „Regionen aktiv“. Hier wurden verschiedene regionale Konzepte umgesetzt, die den ländlichen Raum erheblich vorangebracht haben. Die Bioenergie hat sich dabei in einigen Projekten bereits als Entwicklungsmotor etabliert.

Wie stark das Bewusstsein der Bevölkerung für die Chancen der Bioenergie gerade im ländlichen Raum ist, verdeutlicht das „Bioenergiedorf Jühnde“. Das ganze Dorf versorgt sich heute eigenständig mit Energie aus Biomasse, die regional erzeugt wird. Ein reger Bioenergetourismus belegt das intensive Interesse an den vielfältigen Ergebnissen des Projekts im technischen, ökonomischen und auch soziologischen Bereich.

# Ziele des Wettbewerbs

## Ziele für Deutschland



Mit dem Ausbau der Bioenergie will die Bundesregierung nicht nur ihre Klimaschutzziele erreichen, sondern auch das Potenzial des heimischen Energieträgers Biomasse für die Wirtschaft ausreizen. Biomasse ist eine der wenigen Alternativen zu den fossilen, begrenzt vorhandenen Rohstoffen, die Deutschland überwiegend aus Importen bezieht.

Die Chancen können jedoch nur dann genutzt werden, wenn effektive und nachhaltige Anbau- und vor allem Aufbereitungsverfahren entwickelt werden. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) fördert dazu seit Jahren zahlreiche Forschungsprojekte.

Der ländliche Raum kann als wichtigste Rohstoffquelle in besonderem Maße vom Ausbau der Bioenergie profitieren. Der Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“ soll deshalb innovative regionale Konzepte generieren, die auf ganz Deutschland ausstrahlen.

### Ausbau von Wertschöpfungsketten im ländlichen Raum.

## Ziele für die Regionen

Bei den Landwirten macht sich die positive Entwicklung der Rohstoffpreise schon heute bemerkbar. Die Biomassebereitstellung ist jedoch nur der erste Schritt einer Kette von Dienstleistungen, die dem ländlichen Raum Wertschöpfung bringen. Nicht nur Land- und Forstwirtschaft, sondern auch Handwerk und Industrie sind gefragt. Es gilt, Netzwerke aufzubauen, die alle Schritte von der Bereitstellung des Rohstoffs und dessen Veredlung bis hin zur Energieerzeugung und -nutzung vor Ort verknüpfen.





### Wissenstransfer und Motivation der Bevölkerung.

Wissen über Technologien und Förderinstrumente ist dabei ebenso wichtig wie Informationen über das Projekt nach innen und nach außen. Von der Bereitschaft der Bevölkerung vor Ort hängt entscheidend der Erfolg eines Projektes ab.

Netzwerke sind in der Lage, als dauerhafte Organisations- und Entscheidungsgremien innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie garantieren die Einbindung aller Interessengruppen und sorgen für eine gute Breitenwirkung des Themas. Neben fachlichem „Know-how“ und Investitionskraft bündelt sich hier auch regionales Engagement. Die Netzwerke initiieren das regionale Projekt, vernetzen die potenziellen Partner und bieten fachkundige Beratung. Bei Interessenkonflikten, die im Bereich Bioenergie durchaus auftreten können, sorgen sie für eine gute Zusammenarbeit und können mit Hilfe des Wettbewerbs ein gezieltes Konfliktmanagement einsetzen.

Auch nach Abschluss des Wettbewerbs sorgen sie für die weitere Entwicklung und Nutzung der Bioenergie in der Region und somit für Nachhaltigkeit.

Das BMELV ist nicht nur Initiator des Wettbewerbs „Bioenergie-Regionen“, sondern begleitet die Preisträger in ihrem Projekt und in der Öffentlichkeitsarbeit – eine Chance, die sich die Regionen nicht entgehen lassen sollten.



# Gegenstand des Wettbewerbs



Die Geschäftsstelle bei der Fachagentur **Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)** unterstützt die Wettbewerbsteilnehmer während des gesamten Prozesses.

Im Zentrum des Wettbewerbs stehen die Konzepte der bis zu 16 ausgewählten Sieger-Regionen. Mit je 400.000 Euro Fördermitteln werden sie insgesamt drei Jahre bei der Umsetzung ihrer regionalen Strategie unterstützt.

Die Mittel stehen für den Aufbau von Netzwerk- und Kooperationsstrukturen, die Erarbeitung von ergänzenden Studien, für ein Regionalmanagement, für Moderation oder Konfliktmanagement, für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit oder Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung.

Ein Forschungsinstitut wird das Projekt wissenschaftlich begleiten. Es wird theoretische und politische Rahmenbedingungen und regionale Potenziale, Konfliktfelder sowie den Transfer von Fachwissen in die Regionen analysieren. Die Ergebnisse daraus fließen kontinuierlich in den Wettbewerbsprozess ein.



## Wer kann am Wettbewerb teilnehmen?

Von der Kommune bis zum Landkreis und darüber hinaus können Regionen jeder Größe teilnehmen, Verwaltungsgrenzen spielen dabei keine Rolle.

Ausschlaggebend ist ein schlüssiges Konzept, aus dem sich insbesondere auch der regionale Zuschnitt begründet. Vom Dorf in Kooperation mit einzelnen Land- und Forstwirten bis zum Verbund zwischen mehreren Großstädten, deren Stadtwerke das Thema gemeinsam angehen wollen, ist vieles möglich.

Nicht nur kommunale Strukturen können Ausgangspunkt für die Bildung einer Region sein, auch Unternehmen, Hochschulen oder Forschungszentren bieten sich an, wenn es für die regionale Strategie sinnvoll ist.

# Wie bewirbt man sich?

## Der Antrag ist nach folgender Struktur zu erarbeiten

In der ersten Bewerbungsstufe muss die Region bis zum 30. Juni 2008 einen formlosen Antrag von vier bis fünf Seiten einreichen.

Ziele und Strategie der Region im Rahmen des Projekts müssen klar umrissen werden.

1. Antragsteller
2. Definition der Region und Begründung des regionalen Zuschnitts
3. Ausgangssituation in der Region vor Projektbeginn
4. Ziele der Region zum Ausbau der Bioenergie
5. Strategie zur Zielerreichung
6. Projektpartner
7. Erfahrungen mit derartigen Projekten
8. Kostenschätzung und Finanzierungsoptionen

Ziel des Wettbewerbs ist, Netzwerke zu etablieren, die funktionieren und in ähnlicher Art und Weise auch in anderen Regionen aufgebaut werden könnten. Sie erhalten in der regionalen Strategie einen zentralen Stellenwert auf dem Weg, die vorhandenen Biomassepotenziale zum Nutzen der Region in Wert zu setzen. Vorrangig ist ein nachhaltiger Ausbau, der auch zu neuen Ar-





### Geschäftsstelle Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“

Fachagentur Nachwachsende  
Rohstoffe e.V. (FNR)  
Daniela Rätz  
Hofplatz 1, 18276 Gülzow  
Tel.: 0 38 43 / 69 30-2 45  
info@bioenergie-regionen.de  
www.bioenergie-regionen.de  
www.fnr.de

Weitere Informationen zum  
Wettbewerb, die Beurteilungskriterien für die Anträge sowie die nötigen Unterlagen zur Antragsstellung sind im Internet unter [www.bioenergie-regionen.de](http://www.bioenergie-regionen.de) zu finden.

beitsplätzen in der Region führt. Außerdem muss deutlich werden, dass das Projekt den regionalen Gegebenheiten gerecht wird. Da die Regionen in ihrer regionalen Identität im Rahmen des Projekts entscheidend gestärkt werden sollen, kommt der Kommunikation in der Region eine wichtige Bedeutung zu. Die eingereichten Anträge werden vor allem nach ihrer Kreativität und den Umsetzungschancen des Projekts beurteilt.

In der zweiten Bewerbungsphase werden 30 ausgewählte Regionen aufgefordert, bis zum 30. November 2008 ein ausführliches Regionalentwicklungskonzept von max. 30 Seiten zu erarbeiten. Die Fakten zum Projekt sollen im Detail ausgearbeitet und so erörtert werden, dass konkret klar wird, welche Einzelmaßnahmen im Projekt angedacht sind.

Alle 30 Regionen erhalten dafür nicht nur eine Aufwandsentschädigung von jeweils 3.000 Euro, sondern werden im Herbst 2008 auch zu einem Workshop eingeladen, der Hilfestellung bei der Erarbeitung des Konzepts gibt.

Die Bewertung der Konzepte erfolgt durch eine unabhängige Jury aus Wissenschaftlern, Fachexperten und Verbänden, die alle Bereiche des Wettbewerbs abdecken. Die Mitglieder sind unabhängig, haben eine hohe Fachkompetenz und öffentliche Ausstrahlung. Sie entscheiden auf der Grundlage klar definierter Kriterien.

# Welche Förderung gibt es?



Die Siegerregionen werden mit maximal 400.000 Euro bei der Umsetzung Ihres Regionalkonzepts unterstützt. Investitionen sind nicht förderfähig.

## Die Mittel sind für folgende Aktivitäten vorbehalten

- Personal-, Reise- und Sachkosten, z. B. für Netzbüros, Regionalmanagement oder Moderatoren
- Maßnahmen zur Weitergabe von Wissen („Know-how“ Transfer) und zur Qualifizierung der Akteure
- Studien, Konzepte, Evaluierungen
- Maßnahmen zur Beteiligung der Öffentlichkeit, von Akteursgruppen (z. B. Verbänden) und Stärkung des Ehrenamtes
- Maßnahmen zur Kooperation mit anderen Projekten, Regionen, Netzwerken, Hochschulen etc.

Die Kofinanzierung des Projekts durch Dritte ist durchaus gewünscht. Denkbar sind nicht nur kommunale Mittel, sondern auch Gelder von Unternehmen bzw. Banken oder Sparkassen der Region, die für die Umsetzung des Konzeptes mobilisiert wurden. Die Verwaltung der Projektmittel muss jedoch in einer ausreichenden Unabhängigkeit von den Geldgebern und den geschaffenen Strukturen erfolgen.

Bestandteil des Wettbewerbs „Bioenergie-Regionen“ sind Maßnahmen zum überregionalen Erfahrungsaustausch. Kongresse und Workshops begleiten den Prozess, dazu sind alle Wettbewerbsteilnehmer bis zum Ende des Wettbewerbs eingeladen. Hier besteht auch für Akteure und Netzwerke, die nicht zu einer Siegerregion gehören, die Möglichkeit, sich mit anderen Regionen, Akteuren oder Fachleuten auszutauschen. Auf diese Weise profitieren die Beteiligten nicht nur von ihrem regional vorhandenen „Know-how“, sondern lernen auch aus Erfahrungen, die im ganzen Bundesgebiet gemacht werden.



# Zeitplan



1

## 30. Juni 2008

➔ Abgabeschluss für die Kurzbewerbung

2

## Juli 2008

➔ Auswahl von 30 Teilnehmern für die zweite Phase

3

## September 2008

➔ Workshop zum Wettbewerb (Themen: Informationen zum Wettbewerb, Unterstützung bei der Bewerbung, Bildung von Netzwerken)

4

## 30. November 2008

➔ Abgabeschluss für die Bewerbung in Form eines Regionalentwicklungskonzeptes „Bioenergie-Region“

5

## Februar 2009

➔ Kongress zur Prämierung der Siegerregionen

6

## 2009 bis 2011

➔ Begleitung und Unterstützung der Regionen bei der Umsetzung ihres Konzeptes (Begleitforschung, Beratung, Besuche vor Ort, Treffen der Regionalmanager, Workshops für Akteure)

7

## 2012

➔ Evaluierung der Projekte

8

## Herbst 2012

➔ Kongress zur Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse und Prämierung der besten Umsetzung

# Beispiele

Bundesweit gibt es bereits vielfältige Beispiele, die belegen, wie erfolgreich Regionen die Bioenergie für sich nutzen können. Nebenstehende sind hier exemplarisch genannt.



## Bioenergiedorf Jühnde

Im südniedersächsischen Jühnde versorgt sich ein Großteil der 800 Einwohner seit Ende 2005 mit der Energie von ihren eigenen Äckern. Eine 700 KW-Biogasanlage speist Strom ins öffentliche Netz ein, doppelt so viel, wie die Gemeinde selbst verbraucht. Die dabei entstehende Wärme wird mit Hilfe eines eigens verlegten Nahwärmenetzes im Ort genutzt. Zur Versorgung in Spitzenlastzeiten stehen darüber hinaus eine 550 KW-Holzackschnitzelanlage und für sehr kalte Wintertage ein heizölbetriebener Spitzenlastkessel von 1,6 MW zur Verfügung.

## WEGAS Wendländer BioGas

Seit 2006 ergänzt eine Biogastankstelle im wendländischen Jameln das Angebot für erdgasbetriebene Autos an Deutschlands Straßen. Biomethan wird dort unter dem Produktnamen WEGAS vertrieben. Es ist mit Erdgas vergleichbar und wird aus regionaler Biomasse hergestellt und aufbereitet. Investor und Betreiber ist die von Landwirten getragene Raiffeisen-Warengenossenschaft (RWG) Jameln e.G. Das Projekt ergänzt zahlreiche weitere Bioenergie-Projekte im Wendland, das Thema wird hier in der Regionalentwicklung groß geschrieben. Die Akzeptanz in der Bevölkerung spiegelt sich in einer Zunahme biogasbetriebener Fahrzeuge wieder.





## Energielandschaft Morbach

1996 wählte das Land Rheinland-Pfalz ein ehemaliges Munitionsdepot der US-Luftwaffe für ein ökologisches Modellprojekt aus. Das Konzept Energiepark sieht vor, auf dem Gelände sowohl energieerzeugende wie auch energieverbrauchende Unternehmen anzusiedeln und auf diese Weise Synergieeffekte zu nutzen. Der erste Schritt des Konzeptes sieht eine Etablierung von Wind- und Solarenergie vor. Biomassenutzung wird derzeit in Form einer 500 Kilowatt Biogasanlage und einer Holzpellets-Produktion betrieben und soll noch weiter ausgebaut werden.



## Clusterinitiative „ENERGIE Nordost-Brandenburg“ (ENOB)

Die Unternehmer der Clusterinitiative „ENERGIE Nordost-Brandenburg“ wollen die Erzeugung und den Verkauf von Bioenergie in der Region Nordost-Brandenburg und deren Kombination mit anderen Energieträgern (regenerativ und fossil) optimieren. In den Landkreisen Uckermark und Barnim sollen in fünf Jahren 40 bis 60 Biogasanlagen aufgebaut werden, die die Region mit Energie versorgen, aber auch Strom ins öffentliche Netz einspeisen und so Wertschöpfung in die Region bringen.



## Kompetenz-Netzwerk Biomasse NRW

Das Kompetenz-Netzwerk Biomasse NRW bietet ein kompetentes Forum für den Austausch von Erfahrungen und innovativen Ansätzen rund um die energetische Nutzung von Bioenergie. Durch diese Initiative werden Unternehmen und andere Akteure motiviert, neue Projekte im Bereich Biomasse anzugehen.



#### Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)  
11055 Berlin

#### Kontaktadresse

Geschäftsstelle Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“  
Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)

Daniela Rätz  
Hofplatz 1, 18276 Gülzow

Tel.: 038 43 / 69 30-2 45  
info@bioenergie-regionen.de

www.bioenergie-regionen.de  
www.fnr.de

#### Stand

Februar 2008

#### Druck und Verarbeitung

Media Cologne Kommunikationsmedien GmbH  
www.mediacolonne.de

#### Redaktion

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)

#### Gestaltung und Herstellung

nova-Institut GmbH, www.nova-institut.de/nr

#### Foto-/Bildnachweis

BMELV-Archiv (Bildschön, S. 3 / Walkscreen, S. 4 u., S. 10); Bioenergiedorf Jühnde, S. 4 o.; Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung · www.oekolandbau.de (Thomas Stephan, S. 6 u., S. 7 o., S. 9, S. 13 u. / Dominic Menzler, S. 12 u.); FNR; Gemeinde Morbach (S. 15 o.); iStockphoto.com (S. 2 / S. 4 m. / S. 5 / S. 6 o. / S. 7 u. l. / S. 11 / S. 13 o. / Slawomir Jastrzebski, S. 1 o. l. / Jim Parkin, S. 1 o. r. / Adrian Koeppel, S. 1 u. l. / Dave Long, S. 1 u. r. / Guido Paliot, S. 6, 2. Bild v. o. / Matjaz Boncina, S. 13 o.); Modellregion Hohenlohe (S. 6, 2. Bild v. u.); nova-Institut; Pixelio (S. 12 o. / Gabi Schoenemann, S. 8 o.)

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter  
[www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)